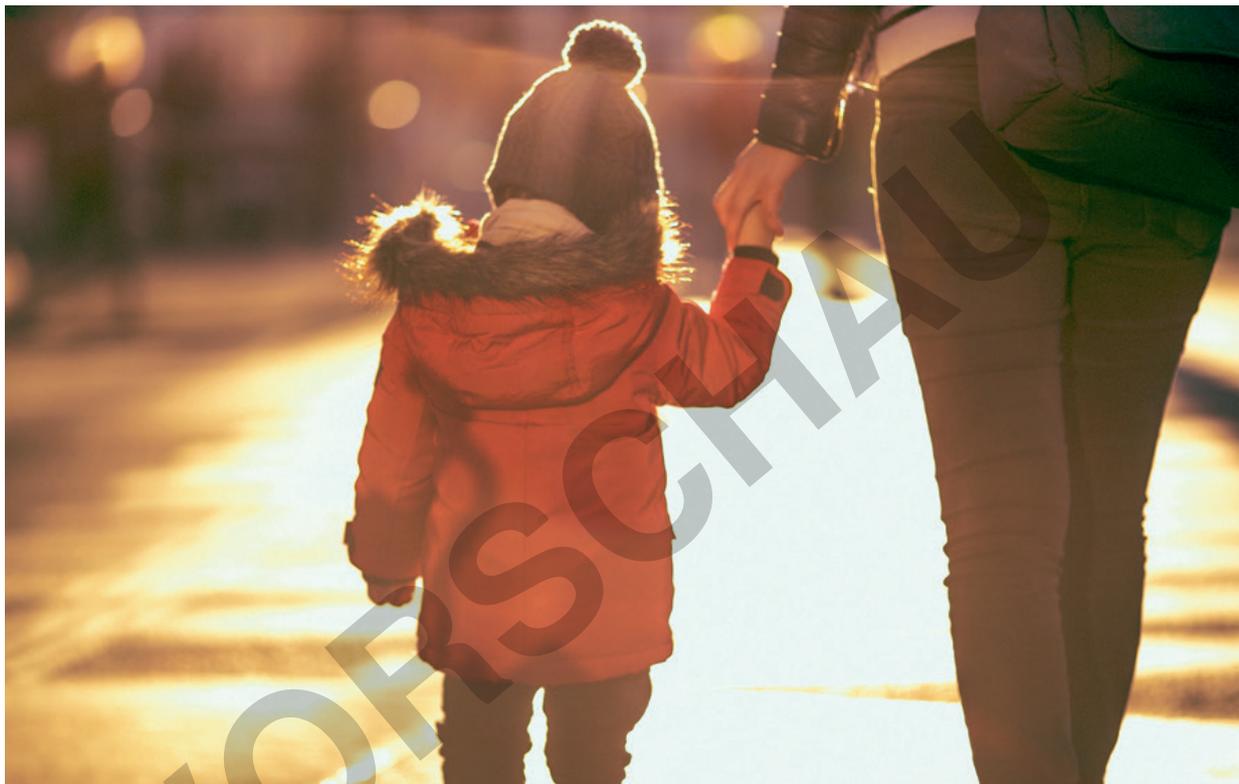


Sollen Samenspender anonym bleiben dürfen? – Kind ohne Papa

von Shima Kazemieh und Monika Pohlmann



© Aleksandar Nakic/E+

Diese Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit dem ethischen Dilemma der Anonymität von Samenspendern. Schulen Sie die ethische Bewertungskompetenz Ihrer Schüler anhand dieses aktuellen Problemthemas. Mithilfe des Pyramidenmodells für das bioethische Lernen geben Sie den Lernenden das notwendige Handwerkszeug an die Hand, um sich mit fundierten Argumenten, methodengeleitet im gesellschaftlichen Diskurs beteiligen zu können. In einem Rollenspiel versetzen sich die Schüler bewusst im Perspektivwechsel in eine nicht ihrer eigenen Meinung entsprechende Position hinein und setzen das Gelernte um.

Sollen Samenspender anonym bleiben dürfen? – Kind ohne Papa

Klasse: 7/8

von Shima Kazemieh und Monika Pohlmann

Methodisch-didaktische Hinweise	1
M 1: Was sagen und fühlen Spenderkinder?	8
M 2: Pyramidenmodell für das bioethische Lernen	10
M 3: Ich denke, dass Samenspender...	12
M 4: Künstliche Befruchtung und Gesetzgebung	13
M 4a: Methodenkarte zum Gruppenpuzzle	15
M 5: Argumente, Werte, Handlungsoptionen	16
M 6: Rollenspiel zum Thema „Samenspende“	18
M 7: Beobachtungsbogen zum Rollenspiel	20
M 8: Das finale Urteil zum Thema „Samenspende“	21
M 9: Ich-Kompetenz-Liste mit Peer-Control	22
Lösungsvorschläge	24

Kompetenzprofil:

Fachlicher Bezug	Sexualerziehung, künstliche Befruchtung, (anonyme) Samenspende
Methodenkompetenz	Pyramidenmodell für das bioethische Lernen, 4-Ecken-Methode, Gruppenpuzzle, Kartenabfrage, Rollenspiel, Fishbowl, Ich-Kompetenz-Liste, Kooperatives Lernen: Think-Pair-Share
Basiskonzepte	Struktur und Funktion, Reproduktion und Vererbung
Erkenntnismethoden	Erkennen und Beschreiben der ethischen Relevanz eines Dilemmas, Beschreiben, Unterscheiden, Abwägen, Perspektivwechsel vollziehen, Zuordnen von Werten zu Pro- und Kontraargumenten, Aufzählen von Handlungsoptionen, Bilden eines persönlichen Urteils
Kommunikationskompetenz	Erklären, Argumentieren

M 1 Was sagen und fühlen Spenderkinder?

„Als ich 10 Jahre alt war, erfuhr ich in einem Gespräch mit meinen Eltern überraschend meine biologische Herkunft. Wir hatten uns darüber unterhalten, wem ich aus unserer Familie ähnlichsehe, von wem ich die Augen, die Nase, die Haare habe. Wie man das eben manchmal so macht. Ich kam zu dem Schluss, dass ich mit meinem Vater relativ wenige äußerliche Ähnlichkeiten teile. Meine Mutter erklärte mir dann, dass mein Vater unfruchtbar sei. Ich war irritiert wie ich diese Tatsache mit meiner Existenz überein bringen sollte. Dann erzählte meine Mutter mir alles ganz genau. Mein Vater, also



© colourbox.com

Anne, 15 Jahre

mein sozialer Vater, sei nicht mein biologischer Vater. Mein Vater könne keine Kinder zeugen. Weil sie aber beide trotzdem sehr gerne Kinder haben wollten, hätten sie viel überlegt und sich schließlich für einen unbekanntem Spender entschieden. Für mich war das alles total überraschend. Zuerst war ich ganz perplex und verwirrt, fand es aber auch irgendwie spannend. Mich beschäftigte dann die Frage: Wer ist mein anderer Vater?“

„Es stimmte etwas nicht. Es sollten ganze zwei Jahre vergehen bis ich sicher war warum. Ich habe meine Eltern nie direkt mit diesem Thema konfrontiert. Ich wollte einfach, dass sie es von selbst preisgeben. Doch sie taten es nicht. Bis zu jenem Tag an dem es zu Hause mal wieder Streit gab und ich in meinem Zimmer einen Satz hörte, der meinen gehegten Verdacht bestätigte: „Das ist ja gar nicht mein Sohn“. Es war eine pure Erleichterung auf der einen und schreckliches Entsetzen auf der anderen Seite. Endlich war es raus was jahrelang nicht ausgesprochen wurde. Endlich konnte ich verstehen warum ich mich von meinem Vater in Aussehen, Charakter und Interessen so unterschied. Endlich konnte ich anfangen dieses Gefühl der Verunsicherung abzulegen.“



© iStock

Sebastian, 12 Jahre

© RAABE 2020

M 2 Pyramidenmodell für das bioethische Lernen

© RAABE 2020



© Monika Pohlmann

M 6 Rollenspiel zum Thema „Samenspende“

Einführung in die Szene:

Thomas und Frederik sitzen an einem Dienstagmorgen im Wartezimmer einer Samenbank. Während beide warten, kreuzen sich ihre Blicke immer wieder und sie lächeln sich gezwungen an. Zunächst traut sich keiner der beiden etwas zu sagen. Doch nach einigen Minuten kann Frederik nicht anders und spricht Thomas an...

Rollenkarte Frederik

- Du bist das erste Mal in einer Samenbank, um deinen Samen zu spenden und bist deswegen etwas aufgeregt. Du möchtest mit jemandem über deine Gefühle reden.
- Du bist dir nicht ganz sicher, ob die Spende für dich die richtige Entscheidung ist. Was wird aus dem Kind? Welche Folgen hat deine Spende?
- Du denkst an das Wohl deiner Mitmenschen.
- Du könntest das zusätzliche Geld gut gebrauchen.



© colourbox.com

Rollenkarte Thomas

- Du warst schon öfter bei der Samenbank, um deinen Samen zu spenden. Für dich ist das ein routinierter Ablauf.
- Dir geht es in erster Linie um das Geld, dass du für die Spende bekommst.
- Dir ist es nicht wichtig, wer deinen Samen bekommt und was aus dem Kind wird.
- Du denkst nicht weiter an die Folgen deiner Samenspende.
- Du siehst dich in der Rolle des Spenders; nicht mehr.



© colourbox.com

M 9 Ich-Kompetenz-Liste mit Peer-Control

Aufgaben



1. Fülle die Ich-Kompetenz-Liste aus, indem du folgende Symbole verwendest:
 ✓ kann ich sehr gut ≈ muss ich noch üben ✗ kann ich nicht



2. Im Tandem füllt ihr die Ich-Kompetenz-Liste in der Spalte „Fremdeinschätzung“ aus. Ihr dürft euch dabei auch gegenseitig zur Kontrolle abfragen. Der Lernpartner entscheidet, ob er deiner Einschätzung zustimmt oder widerspricht.



3. Vergleiche deine Selbsteinschätzung mit der Fremdeinschätzung. Manchmal ist es nicht leicht, seine Fähigkeiten zu beurteilen.

Sachwissen Samenspende Ich kann...	Selbsteinschätzung	Fremdeinschätzung
... den Unterschied zwischen dem sozialen und dem biologischen Vater erklären.		
... die verschiedenen Techniken und Risiken der künstlichen Befruchtung nennen und beschreiben.		
... erklären, was das Samenspenderregistergesetz regelt.		

Lösungsvorschläge

M 1 Was sagen und fühlen Spenderkinder?

Aufgabe 1a

Anne:

- Hat spontan über ihre biologische Herkunft erfahren
- Gespräch mit Eltern, wem sie ähnlichsieht
- Wenig Ähnlichkeit zum Vater
- Vater kann keine Kinder kriegen
- Unbekannter Spender ist biologischer Vater
- Gefühle: irritiert, überrascht, perplex, neugierig

Sebastian:

- Hat seine Eltern nie direkt konfrontiert
- Wollte es von seinen Eltern hören
- Hat Streit mitgehört: „Das ist ja gar nicht mein Sohn“
- Gefühle: erleichtert, schreckliches Entsetzen, keine Verunsicherung mehr/Gefühl von Sicherheit

Lennart:

- Durch Gerichtsurteil hatten plötzlich Spenderkinder ein Recht auf Informationen
- Stellt sich viele Fragen zu: Aussehen, Charaktereigenschaften, Anzahl der Halbgeschwister
- Gefühle: sehr neugierig

Aufgabe 1b

Alle drei Geschichten haben gemeinsam, dass die Erzähler von einer Samenspende abstammen. Zwei haben zufällig von ihrer künstlichen Zeugung im Reagenzglas erfahren, ein Spenderkind hat die Information durch ein Gericht erhalten.

Aufgabe 1c

Der biologische Vater ist derjenige, dessen Samen zur Erzeugung des Kindes genutzt wird. Der soziale Vater ist derjenige, der Teil am Leben und der Erziehung des Kindes hat.